

## Streuner

Am Nachmittag des Heiligen Abends räumten einige von allen guten Geistern verlassene Jugendliche 150 elektrische Kerzen von den Christbäumen im Münster ab. Um ihren seltsamen Weihnachtsspaß abzurunden, warfen sie die Beute über die Mauer auf die Münsterbergstraße. Die Pfarrei verzichtete auf Strafantrag.

## Schäden

Den heftigen Stürmen im Januar hielt das Hochchorddach des Münsters nicht stand. Am 26.1. hob das Unwetter etwa 3 Quadratmeter der Neueindeckung auf der Nordseite ab. Das Ärgerliche an diesem immer schon sturmempfindlichen Steildach: Herabpolternde Ziegel schädigen auch die darunter liegende Dachpartien.

## Spende

Ein weiteres Mal hat die Breisacher Kolpingfamilie die Pfarrei mit einer Spende für die Münsterrenovierung unterstützt. Am 26. Januar überreichte Vorsitzender Bernhard Bauer Pfarrer Klug 2500 Mark. Der Betrag stammt aus dem Erlös des Nikolausmarkts. Eine gleich große Summe hat die Kolpingfamilie an ein südamerikanisches Hilfsprojekt überwiesen.

# Blick über die Münstertürme hinaus

1966 las in Achkarren Geistlicher Rat *Wilhelm Frank* in der Zeitung davon, daß die im zweiten Weltkrieg zerstörte ehemalige Breisacher Spitalkirche wieder aufgebaut werde. Spontan rief er, der 1937 Präbendar in Breisach gewesen war, bei mir an, und bot mir eine Glocke für das Kirchentürmchen an.

vor der Aussegnungshalle entwarf Stadtbaumeister Wacker; die Schlosserei Dürr baute ihn.

Damals legte die Stadt im Einvernehmen mit der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde fest, daß mit dem Glockenläuten bei Beerdigungen jedem Verstorbenen ein letzter Gruß entboten werden solle.

## Ein nicht alltägliches Geschenk

Von Fritz Schanno

Beim Abholen der Glocke erzählte mir der Pfarrer, sie sei die kleinste des 1924 für die Achkarrer Kirche angeschafften Geläuts gewesen, das damals der aus dem Winzendorf stammende und im amerikanischen Cincinatti lebende Pfarrer *Heinrich Schürgestiftet* habe. Die Glocken - mit Ausnahme der nun auf unserem Lastwagen stehenden kleinen - seien im zweiten Weltkrieg beschlagnahmt und weggeholt worden. Als 1956 die Pfarrei von der Winzergenossenschaft ein neues Geläute für die Kirche erhielt, paßte die kleine, in "dis" gestimmte Glocke nicht mehr.

In Breisach stellte sich leider heraus, daß das gewichtige Geschenk mit seinen drei Zentnern und zwanzig Pfund zu groß für unser Türmchen war. So stimmte der Gemeinderat dem Vorschlag zu, sie als Friedhofsglocke zu verwenden. Sie trägt das Bild eines Schutzengels mit Kind und den Schriftzug "ANGELUS DOMINI". Den Turm

Da die evangelische Kirche keine Glocken hat, vereinbarten die beiden Pfarreien in ökumenischem Geist, vor jeder Beerdigung - unabhängig von der Konfession des Verstorbenen - mit den Glocken des Münsters zu läuten. □



Bild: Fritz Schanno

**A**nfang des Jahres befaßte sich die *Badische Zeitung* mit geschichtlichen und aktuellen Problemen der drei Oberrheinmünster Basel, Straßburg und Freiburg. Alle drei haben einen gemeinsamen Feind: den Zahn der Zeit. Auch auf Attraktionen bedachte Zeitgenossen sind eine bleibende Gefahr für diese großartigen Bauwerke. Hier die Beobachtungen der Berichterstatter in kurzgefaßter Form.

**Basel** Als 1833 Basel durch Krieg in zwei Halbkantone getrennt wurde, teilten die verfeindeten Parteien den Münsterschatz auf und verkauften Teile davon. Auch heutzutage gehen die Baseler recht leichtfertig mit ihrem Münster um: Autoscooter und Rutschbahnen wurden direkt an die Kirchenwände hingebaut. Im Gotteshaus selbst wollte man schon Opern aufführen. Viel unsägliches Rummel könnte noch einmal, befürchtet der Journalist, den großen, im Münster ruhenden *Erasmus von Rotterdam* aufwecken.

**Straßburg** Es wird viel gebaut, um das Münster zu erhalten, denn selbst der härteste Vogesensandstein ist nach drei Jahrhunderten zerstört. Das Bauwerk ist immer an irgendeiner Seite mit Gerüsten verdeckt. Derzeit ist die Südfassade an der Reihe. Die etwa tausend Jahre alte Münsterbauhütte war lange die wichtigste in Europa. Sie beschäftigt heute vierzig Handwerker bei einem Jahresetat von etwa 5 Millionen Mark. "Daß uns jemand Geld stiftet, ist heutzutage leider selten geworden", klagt der Verwalter der Münsterbauhütte.